

JAHRESBERICHT 2024



WIR PACKEN'S AN
Nothilfe für Geflüchtete



Wo Empörung der erste Schritt ist, bleibt Handeln der wichtigste. Wir packen's an.

Vorwort



Liebe Spender:innen, liebe Unterstützer:innen,

Gut, dass es Wir packen's an noch gibt – resümieren wir bei unserem Rückblick auf das Jahr 2024. Als Anfang des Jahres der Vorstand wechselte, war dies nämlich gar nicht so klar. Unsere Gründer:innen, die den Verein mit enormem persönlichen Einsatz aufgebaut und geführt hatten, hinterließen große Fußstapfen. Es folgten Übergaben, Einarbeitung und Rollenklärungen, bis wir als neuer Vorstand die Arbeit mit Routine aufnehmen konnten.

Parallel dazu begannen neue Angestellte in unserer Geschäftsstelle, die sich ebenfalls einarbeiten und als Team neu zusammenfinden mussten. Unsere **Hilfstransporte**, das **Sammeln und Packen von Sachspenden**, die **Öffentlichkeitsarbeit**, das **Fundraising**, die Teilnahme an **Veranstaltungen** gingen währenddessen natürlich weiter.

So wurden **24 LKW-Ladungen mit dringend benötigten Hilfsgütern** zu unseren Partnerorganisationen und somit **direkt zu flüchtenden Menschen** geliefert. Ehrenamtliche und Helfer:innen organisierten zahllose **Packaktionen** in unserer Halle in Biesenthal. Projektpartner wurden mit **finanziellen Mitteln** unterstützt. Wir nahmen an der Nachhaltigkeitsmesse der **GLS-Bank** teil und konnten wertvolle Kontakte gewinnen. An einer Berliner Hochschule hielten wir einen gut besuchten Vortrag zur Situation von Geflüchteten. Das sind nur einige Beispiele.

Schade, dass es Wir packen's an noch gibt! Der Ton in Politik und Gesellschaft ist rauer geworden, wenn es um Geflüchtete geht. Die Gesetze sind schärfer, die Mauern höher geworden. All dies wird aber Menschen nicht davon abhalten können, vor politischen Repressalien zu fliehen oder für sich und ihre Lieben ein Leben ohne Krieg und Hunger zu suchen. Leider wird unsere Hilfe mehr denn je benötigt. Es gibt viele Orte, wo kaum noch jemand hinschaut.

Ich danke allen, die gemeinsam mit uns hinschauen, wo Menschen auf der Flucht sind. Solange wir selbst eine warme Wohnung, eine zweite Jacke und einen reich gedeckten Tisch haben und gleichzeitig an so vielen Orten Menschen vertrieben werden, in Not geraten, Mauern errichtet und Menschenrechte mit Füßen getreten werden, so lange werden wir weiter anpacken!

Vielen Dank für Eure Unterstützung – für das gemeinsame Anpacken, Spenden sammeln, Demonstrieren, Lautwerden und natürlich für Eure großen und kleinen Spenden!

Herzliche Grüße,

Eure Martina

Vereinsvorsitzende Wir packen's an e.V.

Mehr Berichte und Bilder findet Ihr auf unserer Webseite: www.wir-packens-an.info. Wenn Ihr Fragen zu dem Geschriebenen habt oder selbst mit anpacken wollt, dann meldet Euch gerne, wir freuen uns: info@wir-packens-an.info.

Inhalt



Jahresrückblick 6

Hier waren wir aktiv 12

Impressionen 14

Finanzübersicht 22

WPA 2024 in Kurzform 26

Kontakt & Impressum 27

1 JAHRESRÜCKBLICK

Den negativen Entwicklungen zum Trotz waren wir weiter aktiv. Im Jahr 2024 schickten wir **24** Hilfstransporte mit **179** Paletten voller Hilfsgüter zu notleidenden Menschen an die polnisch-belarussische Grenze, nach Griechenland, Kroatien, in die Ukraine und an die französische Kanalküste – darunter **3.000** Paar Schuhe, über **6.000** neue T-Shirts und **1.000** neue warme Hoodies. Wir waren in **7** Ländern aktiv und versorgten Schutzsuchende mit dringend notwendigen Hilfsgütern. Wir konnten unsere Stimme für Menschen auf der Flucht auf verschiedenen Demos und Events erheben, und unser Engagement für Geflüchtete aus Gaza ausweiten.

All das verdanken wir Eurer Unterstützung!



JANUAR

Wärme für die Notunterkunft

Januar in der Ukraine bedeutet bittere Kälte. Notunterkünfte für geflüchtete Menschen sind leider oft provisorisch und bieten nicht ausreichend Schutz vor Schnee und Eis. Umso wichtiger war es, dass wir mit euren Spenden neue Fenster und ein neues Heizsystem für die Notunterkunft in Kostjantyniwka installieren konnten!



Die mit Holz befeuerten Öfen sind vom Stromnetz unabhängig. Gezielte Angriffe auf die Stromversorgung können ihm daher nichts anhaben. Mit dem robusten Ofensystem müssen die Bewohner:innen – und vor allem die Kinder in der Notunterkunft – nicht mehr frieren und haben wenigstens eine Sorge weniger.

FEBRUAR

Hand in Hand gegen Rechts

Infolge der *Correctiv*-Recherche zum Geheimplan hochrangiger AfD-Politiker:innen, Unternehmer:innen und Neonazis, systematisch Menschen aus Deutschland zu deportieren, formierten sich Anfang des Jahres große Proteste im ganzen Land. Unter dem Motto „Hand in Hand gegen Rechts“ hielt Miriam und Axel eine leidenschaftliche Rede auf der Großdemo in Berlin. Sie machten auf die katastrophalen Auswirkungen rechter Politik für die Lebensumstände von migrantischen und geflüchteten Menschen in der EU und an den EU-Außengrenzen aufmerksam. Das Problem ist nicht nur die AfD, sondern auch, dass vermeintliche Volksparteien die menschenfeindliche Sprache der AfD übernehmen. Wir zeigen klare Kante gegen die Festung Europa! Wir sind mehr!

Foto: Kim Ehmer



MÄRZ

Hilfe nach Brand in Notunterkunft Tegel



Im Rückblick bleibt der Großbrand in der Notunterkunft in Berlin-Tegel ein besonderes Ereignis, das uns bewegt und gleichzeitig wütend gemacht hat. Es hat erneut gezeigt, wie prekär die Lage für Geflüchtete in Massenunterkünften ist – egal, ob in Griechenland oder Deutschland. Wir haben schnell reagiert und einen Hilfstransport organisiert, um den betroffenen Menschen in Tegel beizustehen. Mit dringend benötigten Spenden wie Kleidung, Schuhen, Kinderwagen und Koffern konnten wir vor Ort zumindest erste Unterstützung leisten. Gleichzeitig mahnt das Ereignis wie wichtig es ist, die Zustände in den Unterkünften grundsätzlich zu verändern. Zelte und Sammelunterkünfte dürfen keine dauerhafte Lösung sein. Schutzsuchende Menschen brauchen sichere, würdige Lebensbedingungen – in Deutschland und überall.

MAI

Ein Jahr Podcast



Bereits seit einem Jahr sprechen wir mit spannenden Gästen über die Herausforderungen von Menschen auf der Flucht und ihren Unterstützer:innen. Im Fokus stehen ihre Erfahrungen und ihre Perspektiven. Unser Podcast deckt eine Vielzahl wichtiger Themen ab: wie das unermessliche Leid in Gaza, die unsichtbare Not im polnisch-belarussischen Grenzwald und der Leidensweg in Calais. Wir diskutieren mit spannenden Gästen wie René Marik über die AfD und mit Gunnar Schröder von der Punkband *Dritte Wahl* über 35 Jahre Mauerfall.

APRIL

Unterstützung für Menschen aus der Ukraine

Transparenz und Vertrauen stehen bei uns an erster Stelle. Damit eure Spenden sicher ankommen, sind wir im engen Austausch mit unseren Partnerorganisationen an den EU-Außengrenzen. Regelmäßige Besuche ermöglichen uns, ein genaues Bild von der Situation zu erhalten und zeigen, wie schön es ist, Menschen über Länderbarrieren hinweg zu begegnen. Martina brachte eine Hilfslieferung zur *Freedom Space Foundation* nach Krakau für geflüchtete Menschen aus der Ukraine. Zusammen mit dem Verschwinden der medialen Präsenz des Krieges nimmt leider auch die Spendenbereitschaft für die Ukraine ab – doch die Not der Menschen ist nach wie vor groß.



www.wir-packens-an.info/podcast

Spotify | Amazon | Apple | Google | Deezer | Youtube



JUNI

Sommerfest in Biesenthal

Sommer in Biesenthal! Im Juni luden wir zu einem besonderen Tag ein: Packtag in Biesenthal mit anschließendem Sommerfest bei uns im Lager. Ein perfekter Anlass, um sich zu vernetzen und in unsere „Basisarbeit“ – das Packen und Sortieren – reinzuschluppeln. Und wie wir mit vereinten Kräften angepackt haben! Denn Engagement macht Spaß und gibt Energie. Es gab wie immer viel zu sortieren und Pakete für Hilfstransporte vorzubereiten. Zusammen bringt das einfach noch viel mehr Freu(n)de. Das sind wichtige und für uns mit die schönsten Momente im Verein.

AUGUST

Nothilfe für Menschen aus Gaza in Kairo

Etwa 120.000 Menschen haben es aus Gaza herausgeschafft, jedoch werden sie in Ägypten nicht als Geflüchtete anerkannt und erhalten nur minimale Unterstützung. Es fehlt an lebensnotwendigen Gütern wie Lebensmitteln, Medikamenten und Unterkünften. Mimi reiste nach Kairo, um sich selbst ein Bild von der Lage zu verschaffen und traf viele palästinensische Geflüchtete, die in großer Not sind. Besonders die Kinder, die durch das Trauma betroffen sind, machen ihr große Sorgen. Sie sprach mit lokalen Helfer:innen und der Organisation *Life Blood Foundation*, um eine direkte und effektive Hilfe zu prüfen und zu organisieren. Wir stellten 10.000 € Soforthilfe bereit, vor allem für Lebensmittel, Medikamente und medizinische Versorgung.



JULI

Neue Hilfsgüter auf Chios

Wir konnten so viele tolle Spenden von euch sortieren und für Menschen auf der Flucht fertig packen. Im Juli ist die Lieferung für unsere langjährige Partnerorganisation *Offene Arme* auf Chios angekommen! Mit dabei waren dringend benötigte Kleidung und Hygieneartikel für Kinder, Frauen und Männer. Besonders wertvoll: die neuwertigen Puma-Schuhe, gespendet vom Verein *Charity Cat*. Schuhe sind immer wieder besonders gefragt und eine echte Unterstützung für die Menschen hier! Ein riesiges Dankeschön an alle Spender:innen und Helfer:innen, die gesammelt und sortiert haben. Ihr macht einen echten Unterschied!



SEPTEMBER

#MyKiezCares Sammelaktion

Wie viele ihr seid und wie stark wir gemeinsam sind, durften wir zum zweiten Mal bei unserer *#MyKiezCares* Spenden-tour durch ganz Berlin feststellen. Unsere Arbeit basiert auf den vielen solidarischen Menschen, die ihre Augen nicht vor dem Leid von Menschen auf der Flucht verschließen, sondern mit anpacken! Gemeinsam mit *Project Elpida*, *Grenzwertig*, *Blindspots*, *Seebrücke Berlin* und *LeaveNoOneBehind* nahmen wir Spenden in Neukölln, Schöneberg, Prenzlauer Berg, Kreuzberg sowie Wedding entgegen und füllten damit unsere Lagerbestände wieder reichlich.



OKTOBER

Unterwegs in Bosnien und Kroatien

Auch 2024 blieb die sogenannte Balkanroute ein zentraler Fluchtweg nach Europa. Um Menschen auf der Suche nach Sicherheit entlang dieser extrem riskanten Route zu unterstützen, fuhren Daniel und Maite im Oktober nach Bosnien und Kroatien.



Ergebnisreich machten sie sich ein Bild von der Situation und packten natürlich auch tatkräftig mit an. Vor zwei Camps bei Sarajevo, deren Zustände und Versorgungslage besorgniserregend sind, konnten sie Kleidung und Hygieneartikel verteilen. Die Zahl der Geflüchteten in Kroatien ist

aufgrund von Abschiebungen nach der Dublin-Verordnung stark gestiegen und damit auch der Bedarf an Hilfsgütern. Es gibt kaum staatliche Hilfe, von Integrationsangeboten ganz zu schweigen, weshalb Kroatien ein Transitland bleibt.

NOVEMBER

Eure Spenden in Warschau

Dank eurer unglaublichen Spenden konnten wir dringend benötigte Hilfsgüter wie warme Winterkleidung, neue Schuhe, Handys und Hygieneartikel nach Warschau zum Freeshop unseres Partners *KIK Warsaw* bringen. Diese Dinge sind keine bloße Hilfe – sie sind essenziell für diejenigen, die zuvor wochenlang unter extremen Bedingungen im Grenzgebiet Polen-Belarus ausharren mussten. Jetzt sitzen sie in den „Detention Centern“ fest, unter Bedingungen, die oft menschenunwürdig und schlimmer als polnische Gefängnisse sind.



Zahnbürste, Seife, warme Kleidung – Dinge, die wir alle als selbstverständlich erachten, können hier den Unterschied machen.

DEZEMBER

Hilfe im Winter

Im Dezember erreichten uns dringende Hilferufe: auf den griechischen Inseln Chios, Lesbos und Samos standen die ohnehin schon überforderten Strukturen freiwilliger Unterstützung kurz vor dem Kollaps, angesichts der zahlreichen erschöpften und verletzten Menschen, die ankamen. Schnell und unbürokratisch ergriffen wir sofort die



Initiative und sendeten einen großen Hilfstransport mit den fehlenden Hilfsgütern wie Decken und Kleidung nach Griechenland. Doch der Überlebenskampf gegen die Kälte findet an allen europäischen Außengrenzen statt. Anstatt wegzuschauen und der entmenslichenden Rhetorik beim Thema Flucht nachzugeben, schickten wir

weitere Hilfstransporte nach Nordfrankreich, Polen, Bosnien und Kroatien.



Foto: Maximilian Goedecke





2 HIER WAREN WIR AKTIV



3 IMPRESSIONEN



Mit Herz und Hilfsgütern: Wir packen's an in Calais

Von Kai Wittstock

Fotos: Maximilian Goedecke

Unser Transporter ist bis an die Decke vollgepackt: **Winterjacken, Schuhe, Zelte, Schlafsäcke** – alles, was in der eisigen Kälte zum Überleben gebraucht wird. Auf dem Weg nach Calais ziehen links und rechts der Autobahn Zeltlager vorbei, notdürftig zwischen den kahlen Bäumen errichtet. In ihnen: Menschen auf der Flucht, die in den frostigen Wäldern ausharren – ohne Schutz, ohne Sicherheit.



Dann plötzlich: Blaulicht. Polizeikontrolle. Die Beamten suchen nach Fluchthelfer:innen. Ihr Blick wandert misstrauisch durch den Innenraum, über Decken, Schuhe, Schlafsäcke. Schließlich nicken sie. Wir dürfen weiter.

Maximilian begleitet uns, um die Menschen und ihre Geschichten an diesem „Unort“ festzuhalten. Denn hier, an dieser Außengrenze Europas, versuchen Geflüchtete nicht hinein-, sondern hinauszukommen. Sie wollen nach Großbritannien – über das Meer, das bei Nacht und Kälte zur tödlichen Falle werden kann.

„Einige Jugendliche aus dem Sudan luden mich direkt in ihr provisorisches Zelt ein. Die Herzlichkeit trotz der schwierigen Situation hat mich tief berührt“, teilt Maximilian. „Das wenige Essen, das sie hatten, wollten sie auch noch mit mir teilen. Trotz aller Herzlichkeit, war die Angst vor der Überfahrt mit den Booten bei allen zu spüren.“

Für Cordi und mich ist dieser Anblick vertraut, erschreckend vertraut. Wir kennen ihn aus vielen Einsätzen. Und doch drückt er jedes Mal schwer auf das Herz. Für unseren Fotografen Maximilian Gödecke hingegen ist es das erste Mal. Sein Blick bleibt immer wieder an den Zelten hängen, seine Kamera auf dem Schoß. Die Stimmung im Transporter ist nachdenklich, fast still.

In Calais und Dunkerque warten Tausende. Sie campieren in Zelten, in Gräben, unter Brücken. **Viele von ihnen haben bereits eine lange Flucht hinter sich** – jetzt steht der Ärmelkanal zwischen ihnen und dem erhofften Neuanfang. Und dieser ist lebensgefährlich. Manche wagen sich auf kleine Schlauchboote, andere versuchen es versteckt in Lastwagen – alle mit dem selben Ziel: **ein sicheres Leben** in Großbritannien.

Eure Spenden bringen zumindest ein wenig Erleichterung. Ein kleiner Lichtblick inmitten der Kälte und des Mangels. Die Realität vor Ort ist hart. Nur wenige Hilfsorganisationen sind aktiv, und ihre Mittel reichen kaum aus, um den Bedarf zu decken. Offizielle Stellen? Fehlzeige. Stattdessen gibt es Polizeiräumungen. Immer wieder. Im Wochentakt. Zelte und Schlafsäcke werden zerstört, Habseligkeiten vernichtet. Danach beginnt alles von vorn – oder endet.

„Es ist einfach nicht fair“, sagt Cordi später, als wir zurückfahren. „Dass das Leben eines Menschen davon abhängt, welchen Pass er hat. Für mich ist es schwierig zu akzeptieren, dass ich einfach mit meinem deutschen Pass zurückfahren kann, während andere um ihr Leben kämpfen müssen.“

Es bleibt ein Gefühl der Ohnmacht. Und doch auch ein kleiner Funke Hoffnung – **dass Menschlichkeit nicht an Grenzen haltmacht.**



Was bleibt, ist Menschlichkeit – Hilfe für Geflüchtete aus Gaza

Von Miriam Khammas



Ich bin nach Kairo gereist, um Menschen zu unterstützen, die aus dem **Gazastreifen** geflohen sind. Kairo ist eine Millionenmetropole voller Gegensätze. Inmitten des geschäftigen Alltags: stille Not. Etwa 120.000 Menschen aus dem Gazastreifen sind hierher geflüchtet. Menschen, die mit letzter Kraft dem Krieg entkamen, stehen hier vor dem Nichts. Was sie hier finden, ist oft kaum mehr als ein Provisorium. Offiziell gelten sie in Ägypten nicht als Geflüchtete. **Sie haben kein Recht auf Unterstützung, kaum medizinische Versorgung, kaum Perspektiven.** Nur Hoffnung, dass irgendjemand sie sieht. Ich bekam Nachrichten aus meinem privaten Netzwerk – verzweifelte Hilferufe. Es war schnell klar: **Wir müssen etwas tun.**

Vor Ort wollte ich sehen, wie wir die Hilfe am effektivsten organisieren. Zahlreiche schwer kranke und verletzte Palästinenser:innen wurden nach Ägypten evakuiert. Sie sind **schwer verletzt, traumatisiert**, haben Angehörige verloren. Die medizinische Erstversorgung endet oft abrupt – danach gibt es kaum Unterstützung. Ich sprach mit lokalen NGOs, traf geflüchtete Familien, hörte ihre Geschichten.

Die Geschichten, die ich hörte, lassen mich nicht los. Viele Menschen wurden schwer verletzt evakuiert, wie Hassan: „Durch die Bombardierungen und Explosionen wurde mein Bein stark verletzt. Als man mich schließlich ins Krankenhaus transportierte, wurde der Krankenwagen angegriffen und ich wurde noch stärker verletzt.“ Seine Frau und Kinder sind noch in Gaza.

Die kleine Amal hatte mehrere Schrapnellstücke im Körper, von denen bisher nur eins im Gesicht herausoperiert wurde. Amals Mutter macht sich große Sorgen um ihre zurückgelassene

Familie in Gaza: „Wenn ich koche, wünsche ich, ich könnte das Essen zu meiner Familie nach Gaza bringen. Dort kostet ein Kilo Knoblauch 160 Dollar.“

Ich sah viele leere Kinderaugen, zurückhaltend, ernst. Sie lächeln selten. Was wird aus ihnen? Was können sie je von dieser Welt erwarten? Ich schäme mich, weil wir Erwachsene versagt haben.

Die Lebensbedingungen in Kairo sind **prekär** – auch wenn sie äußerlich stabil wirken. Es gibt keine Zeltlager. Viele Geflüchtete leben in katastrophalen Wohnungen: Schimmel, Kälte, kaputte Leitungen, überbezahlte Mieten. Es fehlt an allem. Die Zimmer sind überfüllt, kalt, feucht.

Gemeinsam mit Lisa reiste ich zwei Monate später noch einmal für *Wir packen's an* nach Kairo: In der Organisation *LifeBlood Foundation* haben wir einen Partner auf Augenhöhe gefunden. Der Verein wurde 2014 in Gaza gegründet, um notleidende Palästinenser:innen zu unterstützen. Zusammen entschieden wir, ein **Winterprojekt** zu starten: **470 Decken, 90 Matratzen**, im Wert von 8.000 Euro, verteilt an **200 Familien**. Stunden vor der Verteilung standen Menschen Schlange. „Es war bewegend zu sehen, wie viel selbst eine Decke bedeuten kann“, sagt Lisa, die zum ersten Mal in Kairo dabei war.

Wir besuchten Yara, zehn Monate alt, aufgewachsen im Krankenhaus. Ihre Mutter, einst medizinische Assistentin in Gaza, wurde im siebten Monat durch Schrapnell-Teile schwer verletzt. Im tristen Krankenhauszimmer, das sie sich zu viert teilten, vertrieb sie sich die Zeit mit Handarbeiten. Aus Perlen fertigt sie Schmuck,

stickt und träumt davon, eines Tages ein kleines Geschäft aufzubauen, um ihre Familie zu versorgen. Sie strahlte, als sie mir eine selbstgemachte Kette überreichte – ein Geschenk voller Würde. Wir waren gekommen, um zu helfen, doch wir gingen mit so vielem mehr.

In einem anderen Zimmer lag ein Mann, sein Zustand wirkte besorgniserregend. Sein Bruder war erst am Vortag gestorben. Sein Vater, der mit nach Ägypten evakuiert worden war, verteilte Datteln an uns – in Gedenken an den verstorbenen Sohn. Die Geste war einfach, aber sie trug alles: Trauer, Stärke, Würde. In solchen Momenten wurde uns bewusst, wie wenig man eigentlich tun kann, und doch, wie viel es bedeutet, einfach da zu sein.

„Es ist nicht allein das Geld“, sagte er. „Es ist, dass ihr hier seid. Dass ihr uns nicht vergesst.“

Mit *LifeBlood* verbindet uns eine klare Haltung: **Hilfe auf Augenhöhe.** Mohammed, Koordinator der Organisation, betont: „Nach jeder Verteilung fragen wir nach Feedback. Nur so wissen wir, was wirklich gebraucht wird.“

Menschlichkeit und Würde stehen im Zentrum – niemand wird auf seine Not reduziert.

Ein Abend mit den Volunteers von *LifeBlood* blieb uns besonders in Erinnerung. Alle stammten aus Gaza, haben selbst noch Familie und Freund:innen dort. Einige erzählten ihre Geschichten – tragisch, oft kaum vorstellbar. Es war ein bewegender Abend, voller Gastfreundschaft und Herzlichkeit. Wir lachten, erzählten, aßen gemeinsam. Doch dann vibrierende Handys, Nachrichten aus Gaza. Die Realität holte alle zurück.

Diese Begegnungen waren schwer – und gleichzeitig Antrieb. Sie zeigten, wie dringend Unterstützung gebraucht wird. Deshalb planen wir **langfristige Hilfe** u.a. **monatliche Essenspakete für rund 450 Menschen** und die Mitfinanzierung eines **Waisen-Familienprogramms.**

Unser Einsatz in Kairo war intensiv, emotional, voller Menschlichkeit. Der Abschied fiel schwer. Doch eines ist sicher: **Das war erst der Anfang.**



Unterwegs auf der sogenannten Balkanroute

Von Maite Fleßner



Wenn ich an diesen Oktober zurückdenke, denke ich zuerst an den Teestand. An das leise Klirren der Tassen, an das aufsteigende Aroma von Minze, an das Lachen, an das warme Aufleuchten in den Augen eines jungen Mannes, der uns auf Bosnisch „Hvala“ sagte – Danke. So begann unser Einsatz entlang der sogenannten Balkanroute.

Gemeinsam mit Daniel war ich in Bosnien und Kroatien unterwegs, um unsere Partnerorganisationen zu besuchen und mit eigenen Augen zu sehen, was viele lieber ignorieren: das Leben auf der Flucht – **zwischen Kälte, Hoffnung** und der **ständigen Angst**, zurückgewiesen zu werden.

Unsere Reise begann in Sarajevo. In der Hauptstadt Bosnien-Herzegowinas befinden sich zwei große Camps für rund 1.300 Menschen: eines für Familien, Frauen und Minderjährige, das andere für alleinreisende Männer. Die Zustände dort sind **besorgniserregend** – es mangelt an allem: Nahrung, medizinische Versorgung, warme Kleidung, Privatsphäre. Die Menschen dort leben in einem Zustand **permanenter Provisorien**. Es sind vor allem zivilgesellschaftliche Organisationen, die versuchen, die schlimmste Not zu lindern.

Bei *Collective Aid* halfen wir bei der Verteilung von Kleidung und Hygieneartikeln. Über ein QR-Code-System können Geflüchtete Artikel bestellen, die sie am nächsten Tag abholen. Es klingt technisch, fast kühl – doch das Gegenteil ist der Fall: **Der Ort ist lebendig, voller Begegnung**. Der kleine Teestand, der aufgebaut wird, ist mehr als eine Wohltat gegen die Kälte. Er ist ein **Ort des Miteinanders**.

Doch dann kam die Frage, die immer wieder gestellt wurde: „*Habt ihr warme Jacken, feste Schuhe?*“ Und ich musste zu oft sagen: „*Nicht genug.*“ Schließlich gingen uns sogar die letzten Hosen aus. Ich sah, wie Menschen abwägen mussten: Nehme ich den Pullover oder doch lieber die Jacke? Daniel und ich riefen sofort in Biesenenthal an – und noch während unseres Aufenthalts konnten wir einen Transport mit Jacken, Pullovern, Hosen und Hygieneartikeln organisieren.

Was mir schwer fiel, war der Umgang mit den Berichten über **Grenzwalt**. Während wir Tee ausschenkten, erzählten uns Männer von Schlägen, von zerstörten Handys, von Hunden, die auf sie gehetzt wurden. Ein Mann zeigte uns Bisswunden an seinem Bein. Viele kehren nach Sarajevo zurück, um sich von den harten Rückweisungen an den Grenzen zu erholen und Kraft zu sammeln. Trotz der Umstände waren die Menschen herzlich, es wurde gelacht und gemeinsam Karten gespielt.

Bei *Compass 071*, einer lokalen Organisation in Sarajevo, besuchten wir den **Free-Shop**. Geflüchtete können sich dort Kleidung wie in einem normalen Geschäft aussuchen. Es gibt **Duschmöglichkeiten** und **Waschmaschinen**.

„**Viele sagen uns, wir sind die ersten Europäer, die sie anlächeln**“, erzählte mir eine Ehrenamtliche. Ich musste schlucken.

Unsere letzte Station war Zagreb, Kroatien. Die Organisation *Are You Syrious (AYS)* hat dort einen Ort geschaffen, der mehr ist als nur ein **Free-Shop**. Es gibt **Sprachkurse, Bewerbungstrainings** und **Spielangebote für Kinder**.



Noch vor unserer Ankunft hatten wir in Biesenenthal einen **Transport mit Hygieneartikeln** auf den Weg geschickt, um den **Free-Shop** von AYS zu unterstützen. Die Hilfsgüter waren dringend nötig, denn die Zahl der Geflüchteten in Kroatien ist in den letzten Monaten drastisch gestiegen. Der Grund dafür: Immer mehr Menschen werden aufgrund der Dublin-Regelungen **nach Kroatien abgeschoben**. Viele beantragen hier Asyl und werden registriert. Genau diese Menschen trafen wir bei AYS. Staatliche Hilfsstrukturen und Integrationsangebote gibt es trotz der hohen Zahl an Neuanrücklingen und umfangreicher EU-Zahlungen kaum.

Die Menschen in Zagreb leben während des Asylverfahrens in „Reception Centers“. Dort erhalten sie Essen und Unterkunft, aber wenig darüber hinaus. Ein monatliches Taschengeld von 20 € reicht nicht für eine umfassende Versorgung oder für Angebote wie Kinderbetreuung und Kroatischkurse. Insgesamt gibt es in den Reception Centers 1.000 Plätze, aber allein im ersten Halbjahr wurden 800 Menschen über die Dublin-Regelungen nach Kroatien abgeschoben. **Wo alle unterkommen sollen, bleibt unklar.**



Vor Ort **mangelte** es an **Winterausrüstung, passender Kleidung** und funktionierenden **Mobiltelefonen**. Um die dringendsten Bedürfnisse zu decken und die Versorgungslücken zu schließen, werden wir weitere Nothilfe für die Menschen organisieren.

Trotz der unterschiedlichen Geschichten und Hintergründe der Geflüchteten, die wir trafen, hatten sie alle eines gemeinsam: **den Wunsch nach einem endlich sicheren Leben.**



UKRAINE

Auch wenn das öffentliche Interesse am Krieg in der Ukraine nachlässt – **das Leid der Menschen ist geblieben**. Die Not ist nicht weniger geworden – sie hat sich nur aus den Schlagzeilen geschlichen. Anfang des Jahres brach Martina, Vereinsvorsitzende von WPA, in Richtung Polen auf. Im Gepäck: eine **Hilfslieferung** für die *Freedom Space Foundation (FSF)*, die sich unermüdlich für Geflüchtete aus der Ukraine einsetzt. *FSF* arbeitet von einem großen Warenlager bei Krakau aus – ein logistisches Drehkreuz, in dem Hilfsgüter sortiert und **weiter in die Ukraine transportiert** werden. Auch die von Martina überbrachten Spenden wurden hier entladen. Im neu aufgebauten **Community Center** von *FSF* finden ukrainische Menschen mehr als nur materielle Hilfe: **Gemeinschaft, Gespräche, kreative Angebote** und **eine warme Mahlzeit**. Besonders die liebevoll gestaltete Küche ist ein Ort des **Austauschs** und der **Nähe**. Beim Besuch der Suppenküche wurde deutlich, wie **groß der Bedarf ist**. Täglich kochen Freiwillige, doch es fehlt an allem – Lebensmitteln, Spenden, Helfer:innen. Überall spürt man: **Es zählt jeder einzelne Beitrag**. Anschließend besuchte Martina zwei Frauen, die elf **ukrainische Waisenkinder** aufgenommen haben. Die Kinder freuten sich über Kleidung, Spielzeug und Lebensmittel. Trotz ihrer Erlebnisse war das Haus voller Lachen und Wärme. Martina kehrte bewegt zurück. **Ihre Eindrücke machten deutlich, wie wichtig persönliche Besuche und direkte Hilfe sind – und wie viel eine Spende bewirken kann.**



Foto: Enzo Leclercq



Foto: Grupa Granica

POLEN-BELARUS

Im Winter wird es bitterkalt im Grenzgebiet zwischen Polen und Belarus. Temperaturen bis zu minus zehn Grad machen das **Überleben zur Herausforderung** – besonders für jene, die dort festsitzen, **gefangen in einer Sperrzone**, eingeschlossen zwischen **Stacheldraht** und **politischem Kalkül**. Den Winter ohne ein schützendes Dach, wärmende Decken, feste Schuhe und Winterjacken aushalten zu müssen und dabei nicht einmal ausreichend mit Essen und Trinkwasser versorgt zu sein, bedeutet für viele Menschen den Tod. Deshalb liefern wir mehrmals im Jahr **gezielt warme Winterkleidung, feste Schuhe, isolierte Schlafsäcke und Decken** ins Grenzgebiet. Diese Dinge sind überlebenswichtig – sie entscheiden in dieser Kälte buchstäblich zwischen Leben und Tod. **Die humanitäre Katastrophe ist allgegenwärtig**. Der Grenzzaun ragt fünf Meter hoch auf, gekrönt von Stacheldraht. Während manche Anwohner:innen helfen, begegnen andere den Flüchtenden mit Hass. Auch Grenzpolizist:innen sind darunter – sie gehen gewaltsam gegen Schutzsuchende vor. Wir erfuhren auch von neuen Methoden des Grenzschutzes: Geflüchtete werden gezwungen, Papiere zu unterschreiben, die ihren Verzicht auf Asyl erklären. In einer ohnehin verzweifelten Lage werden sie so systematisch getäuscht. Doch auch dem begegnen die Aktivist:innen mit Widerstand: sie verteilen nun eigene Zettel – mit einer klaren Asylforderung.



GRIECHENLAND

Die Situation für Geflüchtete auf den griechischen Inseln bleibt **dramatisch**. Geflüchtete erreichen die Inseln oft **erschöpft, verletzt** und **ohne jeglichen Besitz**. Viele tragen nur das, was sie auf der Flucht bei sich hatten. In den Camps fehlen grundlegende Dinge: **Decken, Winterjacken, Unterwäsche – selbst Seife, Zahnbürsten und Shampoo sind Mangelware**. Was für viele selbstverständlich ist, kann für Schutzsuchende den Unterschied zwischen Würde und Entwürdigung bedeuten. **35 % der Ankommenden sind Kinder und Jugendliche**. Sie leiden besonders unter den prekären Bedingungen in den Lagern. Einige Hilfsorganisationen mussten ihre Arbeit aufgrund finanzieller Engpässe und politischer Repressionen stark einschränken oder ganz aufgeben. Staatliche Hilfe bleibt weitgehend aus. Die Berichte unserer Partner:innen zeigen die Verzweiflung vor Ort: *„Die Lage ist kritisch. Wir haben nicht genug Vorräte, um so viele Menschen zu versorgen – und alle sind auf uns angewiesen. Wir stehen unter immensem Druck und brauchen dringend Hilfe.“* Deswegen packen wir an: ganze **neun große Hilfstransporte** konnten wir 2024 organisieren. Ziel ist es, **so viele dringend benötigte Hilfsgüter** wie möglich auf den Weg zu bringen – **für Menschen, die auf konkrete Unterstützung angewiesen sind.**

4 FINANZÜBERSICHT*

*Stand: 05/2025

EINNAHMEN

Laut einer Analyse des *Deutschen Spendenrats* e.V. gingen die Spenden für Not- und Katastrophenhilfe im Jahr 2024 um 20 % zurück. Bei *Wir packen's an* betrug der Spendenrückgang im Vergleich zum Vorjahr „nur“ 12 %, ohne Berücksichtigung der außergewöhnlich großen Spendenaktionen auf *Betterplace*.

Ein wichtiger Einnahmen-Faktor war unser neues Projekt in Kairo, wo der Verein seit Oktober 2024 Geflüchtete aus Gaza unterstützt. Dieses Projekt erhielt viel Aufmerksamkeit und Spendeneinnahmen, u.a. weil es Teil der Weihnachts-Spendenaktion *Adspendskalender 2024* von Sebastian Hotz (*El Hotzo*) auf *Betterplace* war. Insgesamt waren auch 2024 die Einnahmen zum Jahresende entscheidend für das Gesamtergebnis.

Mit unserem **Fundraising** richten wir uns weiterhin vor allem an private Unterstützer:innen; wichtigstes Fundraising-Instrument bleibt das postalische Mailing. Wir arbeiten daran, die Einnahmen durch **Dauerspender und regelmäßige Unterstützer:innen** zu erhöhen, weil diese unsere Arbeit planbarer machen.

Für 2025 erhielten wir bereits eine Förderzusage der *Deutschen Postcode Lotterie*, die mit 30.000 € für 12 Monate die Miete unserer Lagerhalle finanziert. Wir bewerben uns auch weiter um **Fördergelder** von Stiftungen und öffentlichen Stellen, ohne uns von solcher Finanzierung abhängig zu machen.

SACHSPENDEN UND UNTERNEHMENS-SPENDEN

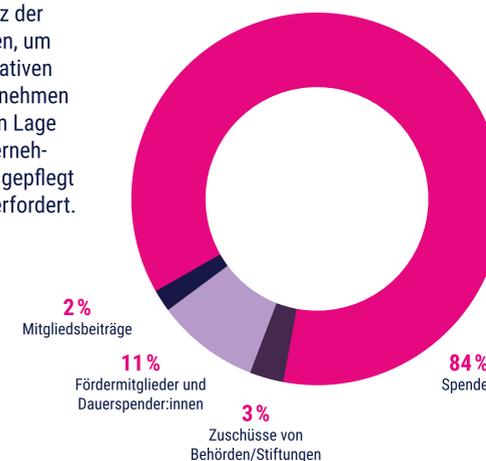
Besonders wichtig sind neben den Geldspenden die vielen Sachspenden, die wir jedes Jahr von Privatpersonen und Unternehmen erhalten. Dies sind beispielsweise Kleiderspenden, die uns über ausgewiesene Sammelstellen, gezielte Sammelaktionen in Schulen, Kirchengemeinden, auf Flohmärkten und Festivals, aber auch per Paketpost erreichen. Auch gebrauchte Handys werden gerne gespendet, technisch aufbereitet und dann an Menschen auf der Flucht verteilt. 2024 wurden schätzungsweise 300 Handys gespendet und weitergegeben.

Eine besonders großzügige Sachspende erreichte uns kurz vor Weihnachten: ein privater Unterstützer spendete uns einen neuwertigen Kastenwagen für unsere Abholungen und Transporte! Der „rote Flitzer“ freut sich auf viele Einsätze!

Besonders hervorzuheben sind die umfangreichen Sachspenden von Unternehmen, die Restbestände oder unverkäufliche Ware an uns abgeben. 2024 erhielten wir u.a. 6.000 neuwertige T-Shirts, 1.000 Pullover, ca. 12.000 Flaschen Shampoo, Duschgel und Bodylotion in praktischer Mitnehm-Größe von 100 ml. Bereits seit einigen Jahren spendet uns *Charity Cat* jedes Jahr neuwertige Sportschuhe und Sportbekleidung.

EINNAHMEN 2024	in €
Mitgliedsbeiträge	9.845,00
Fördermitglieder und Dauerspender:innen	55.432,50
Zuschüsse von Behörden/Stiftungen	15.500,00
Spenden	446.211,93
GESAMT	526.989,43

Wir arbeiten daran, die Kooperation mit **Unternehmen für Sachspenden und Geldspenden** auszuweiten. 2024 waren wir u.a. auf der Jubiläumsmesse der *GLS Bank* in Bochum und beim *Gute-Tat*-Marktplatz der IHK in Berlin mit einem Stand vertreten, um neue Kontakte zu knüpfen. Diese Initiativen zeigen erste Früchte, aber viele Unternehmen waren angesichts der wirtschaftlichen Lage zurückhaltend mit Geldspenden. Unternehmenskontakte müssen kontinuierlich gepflegt werden, was personelle Ressourcen erfordert.



Trotz Spendenrückgang war es uns möglich, unsere Partner an den EU-Außengrenzen regelmäßig mit hochwertigen Sachspenden zu beliefern. Insgesamt fanden 24 Transporte statt. Es wurden Hilfsgüter im Wert von 78.000 € beschafft und Transportkosten in Höhe von 38.000 € bezahlt. Wir konnten unsere Personalkosten senken, dafür stiegen die Ausgaben für externe Dienstleistungen, weil einige Ausgaben ausgelagert wurden. Zwei Notfalleinsätze wurden aus unserem Nothilfefonds finanziert. Aus der Notfallmission in Kairo entwickelte sich eine Partnerschaft mit einer lokalen NGO und ein neues Projekt, das durch zweckgebundene Spenden gegenfinanziert werden konnte. Ein Notfalltransport mit Kleidung und Medikamenten nach Nordsyrien wurde Ende Dezember vorbereitet und bezahlt, die Auslieferung fand im Januar 2025 statt.

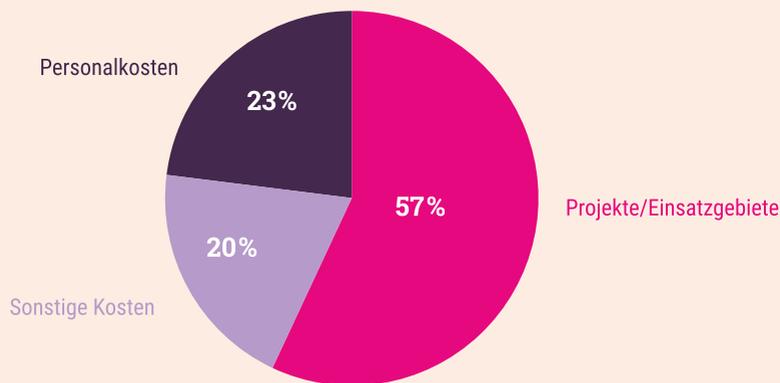
Da ein Spendenrückgang absehbar war, wurden die Projekte, mit denen wir unsere Partnerorganisationen im Ausland finanziell unterstützten, 2024 zunächst nicht verlängert.

Erst ab Herbst wurden wieder Projektanträge angenommen. Das Projekt zur Unterstützung von Geflüchteten aus Gaza in Kairo begann im Oktober 2024. Neue Projekte zur Unterstützung unserer Partner in Griechenland und Polen wurden 2024 vorbereitet und Anfang 2025 begonnen.

Insgesamt konnte der Verein 2024 die Ausgaben ungefähr auf dem Niveau der Einnahmen stabilisieren und auch für das kommende Jahr Rücklagen bilden.

Der Verein bleibt dank der Rücklagen aus den ersten, spendenstarken Jahren finanziell relativ gut aufgestellt, wird aber Einnahmen und Ausgaben weiterhin genau beobachten und bei Bedarf weitere Maßnahmen ergreifen, um sicherzustellen, dass der Großteil der eingenommenen Gelder dorthin fließt, wo Menschen auf der Flucht Unterstützung benötigen.

Wir sind entschlossen zu helfen, solange unsere Hilfe nötig ist und es keine nachhaltigen, politischen Lösungen gibt!



AUSGABEN	2024 IN €
Personalkosten	-118.808,35
Löhne und Gehälter – Geschäftsstelle	-86.578,35
Ehrenamtszuschale	-3.647,21
Abgeführte Lohnsteuer	-324,01
Gesetzliche soziale Aufwendungen	-32.587,58
Sachzuw. u. Dienstleistungen an Arbeitn.	-250,00
Beiträge zur Berufsgenossenschaft	-1.273,82
Erstattungen AufwendungsausgleichsG	5.852,62
Sonstige Kosten	-104.243,83
Kosten der Mitgliederverwaltung	-1.835,70
Bürobedarf	-503,37
Porto, Telefon	-5.439,10
Software und Hardware	-1.364,04
Fundraising	-18.021,64
Ausbildungskosten	-3.986,50
Versicherungen	-1.456,50
Kosten Lohn- und Finanzbuchhaltung	-11.536,51
Abschluss- und Prüfungskosten	-7.407,40
Verbrauchsabgaben und sonstige Beiträge	-1.247,01
Rechts- und Beratungskosten	-3.871,70
Dienstleistungen Extern	-31.447,96
Reparaturen	-23,90
Nebenkosten des Geldverkehrs	-754,19

AUSGABEN	2024 IN €
Gebühren PayPal	-1.809,58
Abschreibungen auf Sachanlagen	-11.118,90
Sofortabschreibung GWG	-771,68
Sonstige Kosten	-1.648,15
Projekte/Einsatzgebiete	-290.067,11
Athen	-3.275,42
Calais	-1.014,87
Chios	-8.218,73
Kroatien	-4.124,25
Polen	-1.885,94
Serbien	-1.510,72
Ukraine	-7.556,28
Kairo/Gaza	-19.197,59
Kampagnen und Aktionen	-300,00
Kleinere Projekte	-5.280,65
Nothilfefonds	-10.000,00
Unterstützung Partnerprojekte	-7.300,00
Transportkosten Hilfsgüter	-37.723,84
Einkauf Hilfsgüter	-78.921,49
Packnebenkosten	-13.148,35
Löhne und Gehälter – Lager & Logistik	-55.374,00
Reisekosten	-3.494,98
Miete Lagerhalle	-31.740,00
GESAMT	-513.119,29

5

WIR PACKEN'S AN E.V. 2024 IN KURZFORM

Mitglieder zum 31.12.2024

164

Angestellte zum 31.12.2024

Geschäftsstellenleitung 28 h
Logistik & Notfallkoordination 32 h
Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising 30 h
Medienredaktion & Design 25 h
Lager & Logistik 8,5 h
Pflichtpraktikantin (für 3 Monate) 30 h
Buchhaltung & Verwaltung 25 h
(als externe Dienstleitung)

Vorstand zum 31.12.2024

Martina Baumann (Vorsitzende)
Heino Krumholz (stellv. Vorsitzender)
Stefan Wolski (Schatzmeister)

Ehrenvorsitzender
Andreas Steinert

Erweiterter Vorstand
Sabine Engelberg
Anja Hofmann
Gerd Sander

Einnahmen 2024

526.989,43 €

Ausgaben 2024

513.119,29 €

Wir waren in **7** Ländern aktiv
Ägypten, Bosnien, Frankreich, Griechenland,
Kroatien, Polen, Ukraine

24 Hilfslieferungen mit rund

179 Paletten voller Hilfsgüter

das sind rund **4.000** Kartons
mit Kleidung, Hygieneartikeln, Schuhen, Decken uvm.

darunter

über **12.000** 100 ml Flaschen
mit Shampoo & Seife

KONTAKT & IMPRESSUM

Postanschrift und Spendenpakete

Wir packen's an e.V.
Bahnhofstraße 81a
D-16359 Biesenthal

Kontakt

Telefon: +49 152 54 16 38 72
Montag bis Freitag 10–16 Uhr

Mail: info@wir-packens-an.info
Web: www.wir-packens-an.info

Vereinsstz

Wir packen's an e.V.
Frankfurter Straße Ausbau 24
D-16259 Bad Freienwalde

Vereinsregister: Amtsgericht Frankfurt/Oder

Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten

Wir packen's an e.V. ist vollkommen unabhängig. Als unsere Bündnispartner:innen sehen wir aber andere Organisationen aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich wie *Seebrücke*, *Sea Watch*, *Balkanbrücke*, *LeaveNoOneBehind*, *Pro Asyl* oder die *Flüchtlingsräte*, die sich für Menschen auf der Flucht an den EU-Außengrenzen einsetzen. International arbeiten wir mit einer Vielzahl an Organisationen in Europa zusammen, um unsere Ziele zu verwirklichen.

Redaktion: Carola Niederhut

Gestaltung: Elsa Schroeder

Foto Titelseite: Ben Owen-Browne, Bosnien

Foto Rückseite: Maximilian Goedecke, Calais

Fotos (soweit nicht anders angegeben): Wir packen's an e.V.

Stand: 05/2025

Namen von juristischen Personen, deren jährliche Zahlungen mehr als 10 % des Gesamtjahresbudgets ausmachen: Spenden im Umfang von 141.058,26 € wurden von der *Gut.org Gemeinnützige Aktiengesellschaft* überwiesen, die für die Spenden-Plattform *Betterplace* steht.



MACH MIT
SPENDE
JETZT

Hilf uns zu helfen.
BITTE SPENDE JETZT!

Spendenkonto

Wir packen's an e.V.
GLS Bank DE03 4306 0967 1059 2396 00

Paypal: info@wir-packens-an.info

www.wir-packens-an.info



WIR PACKEN'S AN

Nothilfe für Geflüchtete